

Antrag des Regierungsrates vom 4. August 1993

3329

Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung von Beiträgen zu Lasten des Fonds für gemeinnützige Zwecke

(vom)

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in einen Antrag des Regierungsrates.

beschliesst:

I. Zu Lasten des Fonds für gemeinnützige Zwecke wird dem Pestalozzianum Zürich zugunsten der Kritischen Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe Johann Heinrich Pestalozzis ein Beitrag von insgesamt Fr. 725 000 gewährt.

II. Mitteilung an den Regierungsrat zum Vollzug.

W e i s u n g

1. Die Kritische Pestalozzi-Gesamtausgabe

Zum 100. Todestag Pestalozzis erschien 1927 bei de Gruyter in Berlin der erste Werkband der Kritischen Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe Johann Heinrich Pestalozzis. Zu den Herausgebern gehörte auch der damalige Direktor des Pestalozzianums, Prof. Dr. Hans Stettbacher. Als Folge der wirtschaftlichen und politischen Situation der dreissiger Jahre wechselte die Redaktion 1938 aus Deutschland in die Schweiz. 1946 wurde die Firma Orell Füssli Zürich, als Verlag gewählt. Dr. Emanuel Dejung, der spätere Direktor der Stadtbibliothek Winterthur, übernahm das Amt des Redaktors.

In den ersten Jahren wurden die Editionsarbeiten durch die «Zürcher Kommission zur Förderung der Pestalozzi-Ausgabe» unter dem Vorsitz des Erziehungsdirektors begleitet. In der Folge erhielt das Editionswerk die starke Unterstützung des Kantons. Auch die Stadt Zürich sowie der Schweizerische Nationalfonds und in geringerem Masse der Kanton Aargau förderten durch Beiträge die Arbeiten.

Nach dem Tode von Dr. Dejung mussten Aufgabenteilung und Terminplan neu festgelegt werden. Am 25. Mai 1990 vereinbarten Vertreter der Erziehungsdirektion und des Pestalozzianums an einer gemeinsamen Sitzung u. a.:

- Das Editionsprojekt wird auf der Grundlage des RRB-Nr. 4400/1979 mit dem Ziel weitergeführt, die Edition bis zum Pestalozzi-Gedenkjahr 1996 abschliessen zu können.
- Die Kommission des Regierungsrates zur Förderung der Kritischen Gesamtausgabe reaktiviert.
- Bei der Edition arbeiten Pestalozzianum und Pädagogisches Institut der Universität Zürich zusammen und
- Prof. Dr. L. Friedrich, Düsseldorf, welcher die Registerbände bearbeitet, kann mit seinen Arbeiten fortfahren.

Die Gesamtleitung des Projektes wurde dem Direktor des Pestalozzianums übergeben. Er ist verantwortlich für die Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion und dem Schweizerischen Nationalfonds sowie für die Koordinationsarbeiten mit Verlag und regierungsrätlicher Kommission. Prof. Dr. F.-P. Hager, Ordinarius für historisch-systematische Pädagogik an der Universität Zürich, wurde zum Leiter der wissenschaftlichen Editionsarbeiten be-

stimmt. Im September 1990 konnten die weiteren Arbeiten an der Gesamtausgabe aufgenommen werden.

2. Arbeitsschritte 1993-1996

Im April 1991 wurde der weiterführende Arbeits- und Forschungsplan 1993-1996 festgelegt. Er umfasst die Publikation von weiteren 13 Bänden und einer Bibliografie auf Bildplatte (CD-ROM). Die Bände gliedern sich wie folgt:

- Band 17b	1 Band
- Briefe an Pestalozzi	6 Bände
- Nachtrag Werke	2 Bände
- Nachtrag Briefe von Pestalozzi	2 Bände
- Register	2 Bände

Parallel zu diesen Arbeiten laufen die Vorarbeiten zur Herstellung einer weiteren CD-ROM mit dem Gesamtwerk Pestalozzis. Zudem konnte das Pestalozzianum durch eine vertragliche Regelung mit der Erbgemeinschaft Dejung dessen gesamtes Forschungsmaterial übernehmen. Sämtliche Nutzungsrechte der Gesamtedition liegen nun beim Pestalozzianum.

3. Finanzielle Situation

Der Nationalfonds übernimmt seit 1967 die Lohnkosten der redaktionellen Mitarbeiter. Dafür wandte er bisher gesamthaft Fr. 648 630 auf. Voraussichtlich wird der Nationalfonds diese Saläre auch für die Jahre 1994-1996 bestreiten. Der Kanton subventionierte die Pestalozzi-Gesamtausgabe bisher mit Beiträgen von insgesamt Fr. 809 400. Der letzte kantonale Beitrag wurde mit RRB-Nr. 4400/1979 gesprochen und umfasste eine Summe von Fr. 322 500. Zusammen mit der Stadt Zürich welche Fr. 107 500 sprach, finanzierte der Kanton den Nachdruck der vergriffenen sowie den Druck der neu erarbeiteten Bände. Dem Pestalozzianum stehen heute von diesen kantonalen und städtischen Beiträgen in der Gesamtsumme von Fr. 430 000 aus Verkaufserlösen sowie Zinsen noch rund Fr. 300 000 zur Verfügung.

Für die Periode 1993-1996 besteht ein weiterer Finanzierungsbedarf. Die Berechnung dieser Aufwendungen beruht auf den folgenden Voraussetzungen:

- Die Edition soll in ihren Hauptteilen bis zum Pestalozzi-Gedenkjahr 1996 (250. Geburtsjahr Pestalozzis) abgeschlossen sein.
- Im Gegensatz zur früheren Produktionsweise werden die Texte durch die Forschungsstelle digital aufbereitet und der Druckerei fertig zur Verfügung gestellt. Dieses Vorgehen verbilligt die eigentlichen Druckkosten, führt jedoch zu einem Mehraufwand bei den Vorbereitungsarbeiten.
- Grundlage für die Buchherstellung bildet eine Richtofferte des Buchverlages «NZZ», dem Nachfolger der vom Vertrag zurückgetretenen Orell Füssli AG. Die Herstellungskosten betragen pro Band Fr. 45 000.

Die Gesamtkosten für 1993-1996 betragen Fr. 725 000. Sie ergeben sich aus den folgenden Teilbeträgen:

	Fr.
Druckerei	450 000
Experten	88 000
Lektorat/Korrektorat	45 000
Material	64 000
Verschiedene Spesen (Reisen, Kontakte)	40 000
EDV (Software, Beratung)	38 000

Herstellung CD-ROM	240 000
Gemeinkostenanteil Stiftung Pestalozzianum	40 000
Registerbände: Abgeltung Friedrich/Springer	20 000
Total	1 025 000

Nach Abzug der noch vorhandenen Mittel von rund Fr. 300 000 verbleibt ein Restbetrag von Fr. 725 000. Das Pestalozzianum ersucht den Kanton um diesen Betrag zwecks Fortführung der Arbeiten an der Kritischen Pestalozzi-Gesamtausgabe.

Die Stadt Zürich, die über keine dem Fonds für gemeinnützige Zwecke vergleichbaren ausserordentlichen Mittel verfügt, wird von der Finanzierung der Gesamtausgabe entlastet; dafür beteiligt sie sich an den Pestalozzi-Gedenkfeiern 1996.

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, den Beitrag von insgesamt Fr. 725 000 zu Lasten des Fonds für gemeinnützige Zwecke zu gewähren.

Zürich, den 4. August 1993

Im Namen des Regierungsrates
Der Präsident: Der Staatschreiber i. V.:
Honegger Hirschi